

Glück suchen in der Menschlichkeit

Spielboden: Elke Riedmanns „Das Paradies auf Erden“.

VON MARTIN JUEN

Frau Heimpl arbeitet als Aus hilfsbedienung bei diversen Festivitäten. Wer da quasi im Akkord den Leuten den Kausch serviert, bekommt schon was mit von der großen weiten Welt. Die mit einem eher schlichten Gemüt Geseignete fängt nach der Sperrstunde sowie angesichts der zahllosen Scherben im Lokal an zu träumen.

Vom Glück etwa, doch das ist so einfach auch wieder nicht, schließlich sollte auch Frau Heimpl dann wissen, was sie mit der ins Wanken geratenen Ordnung anfangen will. Daheim angekommen,

entwickelt sich über „das Glück suchen in der Menschlichkeit“, wie sie einer Partnerannonce in der Zeitung entnommen hatte, eine ganz eigene Dynamik. Die Service angestellte braucht zwar ein paar Anläufe, doch dann...

Nach einer Idee von Elke Riedmann hat Anna Hauser (auch Regie) der Dornbirner Schauspielerin und Clownfrau eine liebenswerte Figur auf den Leib geschrieben. Die von Riedmann erfreulich pointiert gegebene Frau Heimpl verkörpert in „Das Paradies auf Erden“ die Kunst, komplexe Themen und Fragen heutiger Tage so naiv anzurießen, dass für

die individuelle Rezeption viel Raum entsteht.

Die kurzweilig wie trefflich inszenierte Groteske steht letztlich auch für das Dilemma des Menschen, der nach dem Glück sucht im Paradies. Geht das überhaupt auf Erden? Oder in der Menschlichkeit?



Elke M. Riedmann als Frau Heimpl.

Foto: Spielboden

HEIMAT: Kultur

6.3.2008

Seite 41

Heimspiel für Clownfrau Elke

■ Elke Maria Riedmann zeigte in ihrem Geburtsort Lustenau ihr neues Stück.

Lustenau (Sch) Der Terminkalender hat es so wollen, dass Vorarlbergs einzige und populäre Clownfrau **Elke Maria Riedmann** erst nach einigen Vorstellungen im Ländle kürzlich in ihrem Geburtsort Lustenau samt Publikum (!) auf der Bühne des Reichshofsaales landete – mit ihrem neuen Stück „Frau Heimpl“.

Umjubeltes Heimspiel

Es wurde ein bejubeltes Heimspiel der Künstlerin, die etwa als Feuerwehrfrau, Clownfrau Blombiene oder mit den Cliniclowns schon unzählige kleine und große Menschen erfreut hat. Nun, diese „Frau Heimpl“ hat keine Clownsnaße, sie ist eine redselige Kellnerin, die nach einem arbeitsreichen Tag über Gott und die Welt Selbstgespräche führt; mal gescheit, mal naiv, mal heiter, mal ernst. Und in einem

köstlichen verbalen Mix aus verdrehter „hochdütscher“ Grammatik à la Karl Valentin und vertrautem „Luschnouerisch“. Elke stattet ihre „Show“ zwischen den Abfallresten einer Faschingsparty mit all ihren Vorzügen aus, die sie von Maitre Lecoq in Paris gelernt hat – Mimik vom versteinerten Gesicht bis zum plärrenden Lachen, linkisch-komische Gesten vom Konfetti-Einsammeln und Spiel mit dem Teebeutel bis zum flotten Tanz.

Das Parlieren der Frau Heimpl hat eigentlich keinen

„roten Faden“, doch jeder Gesprächssetzen hat gewiss eine (wenn auch fürs Erste versteckte) Pointe.

Eine bunte Speisekarte

Da war etwa Elkes reichlich bunte „Speisekarte“ des ausverkauften Abends: Gletscher, Orkan Katharina, Paula, Kontaktanzeigen, Kinderkriegen, Pensionen, Lebensmittelvernichtung, der dreckige Ganges, „grusige“ Zungenküsse, Silikonbusen etc. etc. Elke schöpft aus dem Vollen... Bravo für einen ergötzlichen Abend!



Elkes Spiel mit dem Teebeutel.

(Foto: Riedmann)